Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 39 (1982)

Heft: 10

Artikel: Freiheit, Friede und Fairplay

Autor: Altorfer, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994055

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freiheit, Friede und Fairplay

Freiheit! Wer möchte die nicht?! Der Drang nach ihr sei dem Menschen angeboren, heisst es. Wie steht es mit dem Drang sie zu unterdrücken? Auch angeboren? Angelernt? Dominanzverhalten ist ein anderes Wort für Aggression. Bei der Auseinandersetzung über ihren Ursprung und ihr Wesen scheiden sich auch die gelehrten Geister.

Freiheit! In letzter Zeit ein arg strapaziertes Wort. Jeder möchte sie und viele meinen, man erhalte sie gratis, sehen nicht, dass es neben der eigenen auch jene des Nachbarn gibt, dass es keine absolute, sondern nur eine Freiheit in Grenzen geben kann. Wenn alle sich frei fühlen und sie dem lieben Mitmenschen auch gewähren würden, dann hätten wir Friede.

Friede! Wer möchte den nicht?! Ausser einigen krankhaften Chaoten und Herrschsüchtigen sicher jedermann. Nur über den Weg zu diesem ersehnten Zustand ist man sich nicht einig. Es droht sogar die Gefahr, dass sich Leute darob in die Haare geraten. Krieg um des Friedens Willen? Eine eigenartige, um nicht zu sagen schizophrene Situation. Aber sie ist nicht neu. Viele Kriege wollten im Endeffekt den «Frieden» bringen. Neu ist vielleicht, dass sich verschiedene Friedensbewegungen schliesslich bekriegen könnten. Die Tauben auf Kriegskurs – das wäre dann wirklich die reine Perversion.

Über die Ursachen von Kriegen wurden ganze Bibliotheken geschrieben. Wenn auch jeder seine besonderen und sehr vielfältigen Gründe gehabt haben mag, so ist doch immer dieses menschliche Dominanzverhalten entscheidend mit im Spiel.

Dieses Phänomen – Antriebskraft und Zerstörungspotential zugleich – beschäftigt seit einiger Zeit auch die Sportpsychologen und zum Glück auch mehr und mehr die Trainer und Sportfunktionäre. Beobachter sind sich darüber einig, dass die Brutalität auf unseren Sportplätzen zugenommen hat, dass aggressive Handlungen an der Tagesordnung sind und dass auch die Jugend hier nicht ausgeschlossen ist. Wie sollte sie auch, bei diesen Vorbildern, wie sollte sie auch, bei der ganzen aggressiven Atmosphäre unserer Zeit. Denn auch in diesem Punkt ist ersichtlich, dass der Sport immer und zu jeder Zeit die Zeichen der Zeit mitträgt.

Aber gerade dieser Sport hätte eine einmalige Chance. Dank seiner Struktur, seiner Regeln und der anerkannten Autoritäten kann er vorleben, wie man mit Aggressionen umgehen, wie man mit ihnen leben könnte. Sogar die meisten Spiele der Fussball-WM haben gezeigt, dass konsequente Handhabung der Spielregeln die Brutalität im Keime erstickt. Die Spieler kennen und anerkennen die Spielregeln, und keiner möchte wegen eines Trittes die Karriere unter- oder abbrechen.

Aber es braucht die Normen, Regeln und Autoritäten, von allen anerkannt. Falls die Sportler diese Normen und Regeln beachten – dieses «Fairplay» mitspielen – und dazu die Autoritäten, sprich Schiedsrichter auf der Höhe ihrer Aufgabe sind, so wird die Aggression zwar nicht verschwinden, aber in Schranken gehalten. Hätten wir mehr anerkannte Normen – lies auch Werte und liesse sich die Sportsituation auf das tägliche Leben übertragen, der Friede, wenigstens im kleineren Bereich, könnte eher erreicht werden.

Das hat nichts mit Überbewertung des Sportes und nichts mit heiler Sportwelt zu tun. Tatsache ist, dass «Fairplay» in der sportlichen Auseinandersetzung spielen kann und es doch meist auch tut. Sportverantwortliche jeder Prägung hätten es in der Hand, diese Vorbildfunktion noch besser sichtbar zu machen, trotz Gegnerschaft, Kampf, Prestige und Geld. Ob eine Umsetzung auf andere Bereiche menschlichen Zusammenlebens möglich ist, bleibe dahingestellt. Aber es wäre wenigstens ein Beispiel vorhanden.

Hs. Altorfer

Die SLS-Fairplay-Initiative

Zitat aus der Orientierungsbroschüre:

«Die Eskalation der Aggression im Sport, bei den Aktiven wie bei den Zuschauern ist nicht zu übersehen.
Und sie darf auch nicht mehr länger ignoriert werden.

Denn:
- Zuschauer greifen Schiedsrichter tätlich an.
- Flaschen werden unter Gegröhle aufs Spielfeld geworfen.
- Spielfelder müssen eingezäunt werden.
- Der Sieger einer Rundfahrt entpuppt sich Tage später als Doping-Sünder.
- Das «Foul» im Sport wird immer mehr zur Taktik. Versteckt oder ganz offen.»

Die Erhaltung der Ethik im Sport ist gemäss Statuten eine der Aufgaben des Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS). Deshalb hat der SLS bereits vor vier Jahren eine Fairplay-Kommission eingesetzt. Diesem Gremium gehören, neben dem Präsidenten Michel C. de Buren (Genf), so prominente Persönlichkeiten wie Nationalrat Adolf Ogi und Bernhard Russi an.

Die SLS-Fairplay-Kommission hat die aktuelle Situation analysiert und nach möglichen Problemlösungen gesucht.

Eine Kommission mit Mitgliedern aus den verschiedensten Bereichen des Sportes hat ein Konzept ausgearbeitet:

1. Aufklärung und Werbe-Aktion in Presse, Radio und Fernsehen zusammen mit einer Plakataktion.
2. Flankierende Massnahmen durch direkte Aktionen in Stadien und bei Sportanlässen.
3. Langfristige Ursachenbekämpfung durch gezielte Erziehungsprogramme in Kursen und Schulen.

Die ersten Aktionen beziehen sich auf die Punkte 1 und 2.

Die ETS unterstützt mit ganzer Kraft diese Initiative für die Erhaltung eines anständigen und sauberen Sports. Es wäre schön, wenn es auch heissen würde: Fairplay im Sport – Fairplay im Leben. ■